

Seminar der Studienrichtungsvertretung

Auch dieses Studienjahr begab sich die Studienrichtungsvertretung wieder auf ein Seminar, um über die Zukunft der Vertretung nachzudenken.

Leider hatten nicht alle Vertretungsmitglieder Zeit und so fuhren nur Arnold, Gerd, Barbara, Johannes, Harald und ich mit.

Um nicht den nächtlichen Versuchen von Graz zu erliegen (wir wollten ja schließlich ordentlich „seminieren“), suchten wir uns einen etwas ruhigeren und abgelegeneren Ort aus. Die Wahl fiel letztendlich auf Sankt Kathrein am Offenegg, etwa 50km nordöstlich von Graz. Am Sonntag, dem 04 Jänner 2003 ging es dann um ca. 11:00Uhr los, um ja rechtzeitig zum Mittagessen im Seminarhotel einzutreffen.

Nach einem ausgezeichneten Essen (eines von vielen, danke an den Koch!) stürzten wir uns gleich auf unsere Arbeit. Da ja Organisation bekanntlich alles ist, begannen wir uns zu überlegen, welche Themen wir in den nächsten Tagen behandeln wollten.

Als allererstes mussten wir uns erst einmal wieder ins Gedächtnis rufen wozu die Studienrichtungs- und Fakultätsvertretung eigentlich da ist, was also unsere Aufgaben und Pflichten sind: Hauptaufgabe der Vertretung ist natürlich die Repräsentation der Studierenden in diversen Gremien (Fakultätskollegium, Institutskonferenzen etc.) und Kommissionen (Studien-, Berufungskommission). Aber auch der Service für die Studierenden liegt uns am Herzen und wir versuchen z.B. mit Tutorien, Sprechstunden, einem Fest und dieser Zeitung den Kontakt zu allen Elektrotechnikstudenten zu erhalten.

Nach dieser kurzen Selbstreflexion machten wir uns daran, die Pros und Kontras der bisherigen Aufgaben durchzugehen und so Verbesserungsmöglichkeiten auszuarbeiten.

Vor allem möchten wir im nächsten Studienjahr die Tutorien qualitativ aufwerten, also im Vorfeld (noch) besser organisieren und nach Ende der Tutorien diese auch elektronisch

evaluieren zu lassen, um auch von unseren „Tutlingen“ Feedback zu erhalten.

Wir möchten aber auch weiterhin zweimal jährlich das E&T Info herausgeben, was zwar mit enormen Kosten und viel Arbeit verbunden, aber doch der beste Weg ist, um mit den Studenten einigermaßen in Verbindung zu bleiben.

Da sich letztes Semester die Hörerversammlung für Erstsemestrige reger Beteiligung erfreute, wollen wir auch dieses Service weiterführen und zu einer echten Informationsveranstaltung für einen reibungslosen Studienbeginn ausbauen.



Bei so viel geistiger Arbeit wird man natürlich sehr hungrig, also mussten wir uns wieder etwas stärken, und dann noch bis in die Abendstunden hinein weiterarbeiten zu können.

Ausklingen ließen wir den Abend mit einer Mondscheinschlittenfahrt und ein paar Runden Activity, bei der wir vor allem Barbaras (alias „Sally's“) multiple – Orgasmus – Fähigkeit bestaunten.

Montagvormittag widmeten wir uns dann in alter Frische dem etwas trockenen Gesetzestext des neuen UG02, speziell der, für uns wichtigen, Struktur und Organisation. Wie diese neue Struktur aussieht und welche Auswirkungen das Gesetz auf uns hat, kann man in den Artikeln „Nie wieder mitbestimmen“ und „Neustrukturierung der Fakultäten“ hier im Heft genauer nachlesen.

Mittags dann wieder dasselbe wie am Vortag – Essen, müde werden,

ausgedehnter Mittagsschlaf, frisch und munter wieder weiterarbeiten.

Für den Nachmittag hatten wir dann das Erstellen von diversen Strukturpapieren geplant. Diese Strukturpapiere sollten uns dabei helfen einen koordinierten Ablauf für unsere Tätigkeiten zu ermöglichen. Wichtigstes Thema auch hier das Tutorium. Außerdem wird es ab nächstem Semester (hoffentlich) eine neue Homepage und eines neues System für unsere Prüfungsbeispielsammlung geben.

Highlight des zweiten Abends waren dann die so genannten „Pudlweiber“. Ein sehr lustiger Brauch, bei dem mehrere Dorfbewohner als „Pudlweiber“ verkleidet von Haus zu Haus gehen und Nüsse und Orangen an Kinder (und Studenten) verteilen. Besonders witzig: diese „Pudlweiber“ dürfen nicht sprechen, sondern müssen alles nur mit Gesten erklären. Dies brachte uns sofort zum Activity spielen und vielleicht dürfen wir beim nächsten Mal die „Pudlweiber“ sein.

Auch an diesem Abend ging es wieder ab auf die Schlittenbahn – also die Wiese hinterm Haus mit mehr Maulwurfshügeln als man vermuten könnte. Die meisten gaben aber bereits nach einer Fahrt wegen Verdacht auf Steißbeinprellung auf, nur die mutigeren wagten noch eine Fahrt auf dem „Todeshügel“.

Am Dienstagvormittag, dem Dreikönigstag, beendeten wir dann das Seminar mit den letzten Strukturpapieren zu den Themen Homepage und E-Fest, welches am 8. Juni 2004 stattfinden wird.

Mittags ließen wir uns noch einmal verwöhnen und packten dann schön langsam unsere Siebensachen wieder zusammen, um uns anschließend auf den Heimweg zu begeben.

Robert Arnold

r_arnold@sbox.tugraz.at